

Erste Hilfe kann kinderleicht sein

UNTERRICHT Verein zeigt Schülern, wie sie im Ernstfall richtig handeln

Kirchwerder (elö). Jeder kann Leben retten. Und das ist oft einfacher als gedacht. Der Hamburger Arzt Dr. Martin Buchholz hat es am eigenen Leib erfahren und deshalb den gemeinnützigen Verein „Ich kann Leben retten“ gegründet. Zu seiner Mission gehört es, mit jungen Theaterpädagogen in Schulen, Verbände und Vereine zu gehen, um auch den Jüngsten zu vermitteln, dass im Notfall schnelles Eingreifen angesagt ist.

Davon ist auch Ole Opitz, Lehrer und Leiter des Schulsanitätsdienstes an der Stadtteilschule Kirchwerder überzeugt. Er ist stolz darauf, dass viele Mädchen und Jungen an „seiner Schule“ schon viel über Erste Hilfe wissen. „Wir bieten das Erlernen dieses Wissens teils in der Schule, teils aber auch über den DRK-Dachverband an“, sagt Opitz. Dennoch setzte er sich dafür ein, dass nun eine Notfalltrainerin des Vereins von Martin Buchholz

nach Kirchwerder kam: Heidrun Fiedler unterrichtete klassenweise insgesamt 200 Schüler, brachte ihnen Theorie und Praxis der Ersten Hilfe nahe.

Sie freute sich, dass Elfjährige bereits wissen, dass ein Beinbruch ein Notfall ist, drohende Erstickung nach Verschlucken eines Apfelstückes aber Lebensgefahr bedeutet

und blitzschnelles Handeln erfordert. Was viele Kinder wussten: Der Mensch kann drei Minuten ohne zu atmen auskommen. Dauert es länger bis der Notarzt kommt – und der erreicht den Unfallort erfahrungsgemäß erst acht bis 15 Minuten nach dem Notruf – treten unweigerlich schwere Schäden im Gehirn auf.



Florian Mint (12) spielt das Unfallopfer, das von Jonas Schnapka gerettet werden soll. Trainerin Heidrun Fiedler sieht zu. Foto: Löffel

Klar, dass in den Klassen der Notfall ganz praktisch geübt wurde. „Als erstes müssen Menschen nach Unfällen oder Kreislaufschwächen angesprochen werden. Erfolgt keine Reaktion, strecken kundige Retter den Kopf in den Nacken“, sagte Heidrun Fiedler. An der Puppe „Irmgard“ übten die Kinder und Jugendlichen unter anderem die stabile Seitenlage und registrierten, dass die Suche nach dem Pulsschlag überflüssig ist. „Dabei verrinnt kostbare Zeit“, erfuhren sie. Wichtig sei es, blitzschnell den gebührenfreien Notruf 112 zu wählen.

Die Initiatoren von „Ich kann Leben retten“ wünschen sich, dass das Erlernen lebensrettender Maßnahmen an den Schulen Pflichtfach wird. Als ein leuchtendes Beispiel nannte Heidrun Fiedler die Geschichte eines Kindes, das seiner bewusstlosen Mutter den Hals streckte und so verhinderte, dass sie erstickte.